

Auf den Spuren Bleulers in Zollikon

Ein Spaziergang mit dem Historiker Walter Letsch führt zu verschiedenen Schauplätzen von Eugen Bleulers Leben in Zollikon.

Eugen Bleuler wurde 1857 in Zollikon geboren. Seine Kindheits- und Jugendjahre verbrachte er im «Vorderen Gugger» an der Zolliker Seestrasse 121 und 125. Während seiner Dienstjahre als Psychiater und Direktor der Pflegeanstalt Rheinau und der Kantonalen Heilanstalt Burghölzli lebte Bleuler mit seiner Familie an seinem Arbeitsort. Nach seiner Pensionierung kehrte Eugen Bleuler nach Zollikon zurück und baute ein Haus an der Zolliker Strasse, wo er bis zu seinem Tod lebte. Eugen Bleulers Herkunft und Jugendzeit waren bisher weitgehend unbekannt. Walter Letsch erschloss einige bisher unbeachtete Quellen. Aufschluss gaben Briefe zwischen Verwandten, ein ausführlicher Schulaufsatz von Eugen



In der Mitte das Haus Gugger mit Ökonomiegebäude, Seestrasse 121/123/125 in Zollikon, Aufnahme von Emil Letsch, 1905. (Bild: zvg)

Bleuler sowie die von einem Studienfreund von Eugen Bleuler publizierten Lebenserinnerungen. Im Rahmen der Sonderausstellung Eugen Bleuler (1857–1939) nimmt der Historiker Walter Letsch Interessierte mit auf einen Spaziergang durch Zollikon. Der Spaziergang beginnt mit der Besichtigung des Vorderen Guggers an der Seestras-

se und führt über weitere Stationen seiner Kinder- und Jugenderlebnisse bis zur «Mühlehalde» im Chliedorf und endet in der Ausstellung im Ortsmuseum. (e)

► Spaziergang «Auf den Spuren Eugen Bleulers», Samstag, 14. Juni, um 14.15 Uhr, Treffpunkt Gugger, Seestrasse 123, Zollikon. Die Veranstaltung findet bei jeder Witterung statt.



Familie Heer: Die ehemaligen Besitzer der alten Sägerei bei der Trichtenhausermühle.

Tanzen mit Blick ins Grüne

Flow60, das neue Tanz-, Fitness und Event-Lokal bei der Trichtenhausermühle, feierte nach neun Monaten Umbau vergangene Woche seine Eröffnung. Zusammen mit Architekt Heinz Heutschi und Investor Charles Gebhard stiess das Ehepaar Flora Ekmann-Forte und Patrick R. Ekmann mit Behördenvertretern und geladenen Gästen auf das multifunktionale Zentrum an. «Es soll für alle sein», sagte Patrick R. Ekmann bei der

Begrüssung. Neben sportlichen Aktivitäten wie Tanz und Fitness soll es mit Physiotherapie und Massagen auch ein Ort der Entspannung sein. Die Gourmotheek und Bar im Erdgeschoss laden zum gemütlichen Beisammensitzen, eine Etage höher befinden sich Räume für diskrete Besprechungen.

Unter den Anwesenden befand sich auch die Familie Heer, die ehemaligen Besitzer der alten

Sägerei, die als solche kaum wiederzuerkennen ist. Sie sei begeistert vom Umbau, sagte Annemarie Heer und verfolgte gebannt die Show Acts. Die Tanzschülerinnen von Forte Fit & Dance und die American School of Dance wirbelten über das spezielle Tanzbodenparkett und führten vor, was die Ekmanns versprechen: Beflügelt vom Ausblick in die Natur, die zugleich Kraft spendet, schwingt das Tanzbein wie von selbst. (mmw)



Glücklich über ihre Projektverwirklichung: Das Geschäftsführerpaar Patrick und Flora Ekmann-Forte

Jahresversammlung der EVP

Bei der Jahresversammlung der EVP, die diesmal im Diakonienmünster durchgeführt wurde, standen neben den politischen Geschäften natürlich die Gemeindewahlen vom 1. Juni im Zentrum.

Die Versammlung musste Kenntnis nehmen, dass die EVP-Kandidaten Markus Suter und Felix Wirz zwar beachtliche Stimmzahlen erreichten, die Wahlen in die RPK bzw. in die Gemeindeverwaltung jedoch verpassten. Da nach längerer Absenz der EVP bei den Gemeindewahlen auf Anhieb ein Erfolg einstellen würde, ja nicht unbedingt zu erwarten ist. Dazu kommt, dass die konservative Haltung der EVP zur Finanz- und Steuerpolitik angesichts der Mehrheitsverhältnisse in der Gemeindepolitik naturgemäss weniger gut ankommt.

Dienst am Andern

Im zweiten Veranstaltungsdienst standen es Schwester Margrit Widmer und Stiftungsdirektor Ingrid Widmer ausgezeichnete Vergangenenheit, Gegenwart und Zukunft des Diakonienmünsters aufzuzeigen. Die Dienstleistungen, verstanden als Dienst am Andern, nahm gemäss den anschaulichen Schilderungen von Margrit Muther Mitte des 19. Jahrhunderts in Deutschland ihren Anfang und führte 1858 zur Gründung der «Kranken- und Diakonienanstalt Neumünster» am Heilplatz. Das Werk wuchs in den folgenden Jahren stark, sodass 1931 die Verlegung an den heutigen Standort Zollikon in Angriff genommen wurde. Im Jahre 1945 erreichte das Institut seinen Höhepunkt, als 571 Personen in seinem Dienst standen. Heute gehören dem Diakonienmünster noch 50, zumeist über 80 Jahre alte Schwestern an.

Dr. Widmer zeigte anschließend die Anforderungen an ein modernes, im ständigen Wandel befindliches Spital. So verwies er auf die starke Zunahme der Geburten, die neue Räume erfordert, aber auch auf die Bestrebungen, für den Spitalbetrieb ethische Grundsätze zu wahren. Bemerkenswert ist, dass das Spital Zollikerberg ein gutes Krankenhaus dazu über auch den Allgemeinpatienten ein Zimmer anzubieten. Alle sind stolz darauf, in ihren Gemeinden dieses nicht nur traditionsreiche, sondern auch zukunftsorientierte Diakonienwerk mit seinem 150-jährigen Bestehen zu feiern.